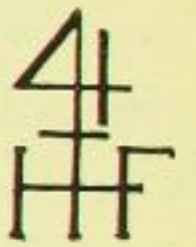


Im Wappen die Buchstaben JCVD, mit bezug auf Johann Casimir von Dallwitz, in dessen Besitz das Haus 1745 übergang.

Bautzner Straße Nr. 25. Schlichte Barockfassade mit einfachen geputzten Pilastern. Den Grundriß des Erdgeschosses zeigt Fig. 296. Nach der Hausmarke am Türsturz des Eingangs — Winkel, Zwickel, Kelle und Hammer in hübscher Kartusche, bez.: A. P. 1727. — wohl das Haus eines Baugewerkes.

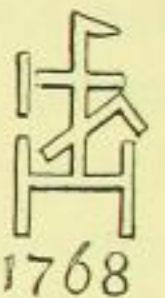
Der Hausflur gewölbt und in Stuck mit der Marke A. P. 1727. versehen.

Die sogenannte Kuckucksburg. Am Kuckucksberg, dem jenseitigen Abhang des Herrentales, der Hauptkirche gegenüber gelegen. Malerisches Häuschen mit einem schlichten, achteckigen Eckturm, dessen verhältnismäßig dünne Mauern auf ein Gartenhaus schließen lassen. Die von einem Reiter bekrönte Wetterfahne auf dem Zeltdach trägt nebenstehende Hausmarke und die Jahreszahl 17/47. Die Anbauten am Turm stammen anscheinend aus jüngerer Zeit.



Wahrscheinlich ehemals Landhaus des Bürgermeisters Kühnel. Elstraer Straße Nr. 23.

Schlichtes Haus mit reizvollem Türsturz (Fig. 282), den eine Kartusche mit nebenstehender Hausmarke und der Jahreszahl 1768 schmückt. Vergl. Seite 130. Seitlich Ranken wilden Weins.



Theaterstraße—Klostergasse (Klostertor, Fig. 283). Das Obergeschoß über dem Seite 192 besprochenen, schlichten Rundbogentor gliedern schlichte Lisenen. Die Mauer ist seitlich im Bogen angeordnet. In der Mitte ein Austritt. Rechts ein übereckstehender schlichter Erker. Diese Umgestaltung des Tores dürfte der Zeit um 1770 angehören.

Pulsnitzer Straße Nr. 24. Gewölbte Hausflur aus dem 18. Jahrhundert.

Albertplatz Nr. 433. Nördlich der Klosterkirche. Schlichtes Häuschen mit Mansardendach.

Bautzner Straße Nr. 86. Schlichtes Tor, bez.: 1765. Schlichtes Haus mit Mansardendach. Über den zwei Fenstern des Obergeschosses in flachen Rundbogennischen je eine Sphinx. Anfang des 19. Jahrhunderts.

Kirchstraße Nr. 3. Das Erdgeschoß (Fig. 299) zeichnet sich durch eine geräumige Hausflur aus. Sie ist wie die anliegenden Räume mit Kreuzgewölben überdeckt. Die Treppe liegt hinten links. Der mittlere Raum mit einfach verzierten Graten.

Die Flur erinnert an den Wohn- und Bauernhaustypus der östlichen Oberlausitz. Die Schauseite ist schlicht, aber gut gestaltet. Über der Haustür und dem Geschäftsladen je eine Sphinx (Fig. 284 u. 285). Wohl um 1810—20.

Bautzner Straße Nr. 4, Ecke Pfortenstraße. Schlichtes Haus mit verbrochener Ecke (Fig. 301), deren Obergeschoßfenster je eine toskanische Halbsäule flankiert. Darüber ein Spitzgiebel. Um 1820 (?).